

Mit allen Sinnen

In meiner Klasse in Wien hatte ich 22 Kinder mit 13 Muttersprachen. Das war nicht nur für mich als Lehrer schwierig, auch die Kinder hatten Probleme. Sie wollten sich miteinander unterhalten, es kam zu Missverständnissen. Immer wieder meinte ein Kind, seine Sprache oder sein Land wäre weniger wert, weniger wichtig.

Wir hatten jede Woche eine Stunde, in der alle Kinder Dinge in ihrer Muttersprache vorstellen oder erklären konnten. Dazu gab es Bilder, die dann vorgestellt wurden. Beim Thema Natur und Umwelt wurde dann der Unterschied der Herkunft der Kinder besonders deutlich. Jeder dachte an eine andere Umgebung: Simon kam von den Philippinen, Ali aus der Türkei, Damian aus Rumänien, Azra aus Albanien, Rejan aus Bosnien, Lara aus Kroatien, Mahdya aus Syrien, Radin aus dem Iran, Yahiyeh aus Somalia und David aus Nigeria, Samir aus Afghanistan und Kimberly aus Österreich.

Da hatten wir eine Idee!

Jedes Kind sollte an seine Heimat denken und bis zur darauffolgenden Woche malen und aufschreiben, was es dabei sehen, hören, fühlen, schmecken könnte. Auch war es möglich, eine Lieblingsspeise, Musik und Fotos mitzubringen.

Mahdya brachte ein Bild mit und eine Schachtel mit: „Ich habe euch Manakish mitgebracht, eine Art Pizza mit Faschiertem, Käse und Tomaten. Auf meinem Bild ist mein Dorf am Fuß eines Berges zu sehen. Auf dem steinigen Berg wächst kaum etwas, der Wind pfeift durch die Spalten, und man muss sich vor Schlangen in Acht nehmen.“

Simon hatte ein Foto und eine Box mit: „Ich habe Lumpia mitgebracht - eine philippinische Frühlingsrolle mit Hühnerhackfleisch und Gemüse. In meinem Dorf am Strand gibt es oft Fisch. Wir hören das Meer und den Wind in den Palmen rauschen.“

Zwischen den Reisfeldern hört man die Wasserbüffel brüllen, im Dschungel quieken die Makis, kleine Halbaffen. Im Haus haben wir einen Toko, eine Echse, die alle Insekten jagt."

Yahiye zeigte uns ein Bild und zog ein Fladenbrot aus der Tasche: „Ich habe euch ein Malawax mitgebracht, ein süßes Brot. Auf dem Bild sind die Lehmhütten meines Dorfes zu sehen. Es ist in der Steppe. Man hört die Löwen brüllen oder Hyänen schreien, manchmal hören wir auch Elefanten oder Zebras. Im Dorf haben wir viele Ziegen und Hühner. Vor Riesenschlangen und Kobras haben wir Angst."

David rief: „Auch wir hören die Elefanten und Löwen!"

Lara hatte ein Foto und eine Flasche mit. „Ich habe Olivenöl mitgebracht. Das kennt ihr ja. Auf meinem Foto ist die Insel Pag zu sehen. Sie ist fast wie eine Wüste und ganz langgestreckt. Es geht fast immer Wind. In den Olivenbäumen hört man die Zikaden zirpen. Am Strand findet man oft Möwen, die schreien und gern Essen klauen."

Damian brachte einen Topf und eine Zeichnung: „Im Topf habe ich Bulz, ein Knödel aus Polenta mit Käse gefüllt. Das esse ich gern mit Salat. Auf der Zeichnung sind die Grashügel am Rande meiner Stadt. Dort gibt es Kühe und Schafe, die oft muhen oder blöken."

Rejan zeigte ihr Bild: „Meine Großeltern leben an der Tara. Das ist ein Fluss, der immer wieder über Felsen rauscht. Im Wald daneben gibt es viele Vögel, auch Greifvögel. Mein Lieblingsessen sind Ćevapi, Würstchen aus Faschiertem Rind."

Ali hatte Baklava und ein Bild mit: „Baklava ist eine Nachspeise aus Blätterteig, Honig und Pistazien. Auf meinem Bild ist die Stadt Istanbul. Dort ist es viel lauter als in Wien. Die Autos hupen und

stinken, es gibt aber auch viele Motorräder und Radfahrer. Tauben gibt es dort mehr als in Wien.“

Kimberly meldete sich als letzte: „Ich habe eine Sachertorte mit. Weil ich auf dem Wienerberg wohne, höre ich auf der einen Seite viele Autos. Auf der Rückseite des Hauses ist aber eine große Wiese mit Grillen und Vögeln. Ich sitze dort gern auf einer Bank und mache die Augen zu.“

Zum Abschluss hörten wir uns nochmals ein wenig Musik aus den unterschiedlichen Ländern an. Dabei wurde gemalt, zu welchem Kind man gerne mal zu Besuch in die Heimat kommen würde.

Die Kinder waren erstaunt, wie viel Besuch sie bekommen hätten! Für jedes Land gab es einige Interessenten, niemand wurde vergessen...